

Inhalt

| | | |
|----|--|---|
| 1. | Städtebauliche Entwicklungskonzepte <i>Luzern Süd</i> und <i>Luzern Nord</i> | 1 |
| 2. | Fraktionsausflug vom 24. Juni 2014 | 2 |
| 3. | Vernehmlassungen und Stellungnahmen | 3 |
| 4. | Werde Delegierte/r für unseren Kanton! | 3 |
| 5. | Aktive Grünliberale stellen sich vor | 4 |
| 6. | Unsere nächsten Termine | 4 |

1. Städtebauliche Entwicklungskonzepte *Luzern Süd* und *Luzern Nord*

von Jules Gut (mail@julesgut.ch) und Myriam Barsuglia (barsuglia@gmx.net), Mitglieder des grossen Stadtrats der Stadt Luzern

Die Gemeinden Emmen, Kriens und Luzern haben sich während (zu) vielen Jahren in erster Linie um ihre eigenen Zentrumsentwicklungen gekümmert. Die Veränderungen an der Peripherie wurden mehr oder weniger dem Zufall überlassen. Hand aufs Herz: Wer befasst sich schon mit seinem Hinterhof, wenn man denn nicht zwingend muss?

So überrascht es nicht, dass die Gebiete *Luzern Süd* und *Luzern Nord* heute eine eher zufällige Mischung von Nutzungen und Infrastrukturen aufweisen. Der strukturelle Wandel und der Auszug der Industrie aus den Zentren und Agglomerationen sowie der zunehmenden Siedlungsdruck lassen diese einstigen Produktionsflächen auf dem Radar der Planerinnen und Planer sowie der Wirtschaftsförderinnen und -Förderer erscheinen. Im Stadtparlament wurden im Frühjahr zwei Berichte zu den städtebaulichen Konzepten für die Entwicklungsschwerpunkte *Luzern Süd* und *Luzern Nord* verhandelt.

Erkennbar ist, dass sowohl bei den betroffenen Gemeinden, als auch beim Kanton ein Wille zur Zusammenarbeit vorhanden ist. Darüber hat sich unsere Fraktion sehr gefreut. Insbesondere bei den Themen Städtebau, Architektur und Infrastruktur ist eine gemeinsame Haltung sichtbar und die Erwartungen und Forderungen der verschiedenen Player werden miteinander koordiniert. Wir sind voll des Lobes und finden es eine gute Geschichte – weiter so! Weniger positiv ist die fehlende Abstimmung beim Thema Verkehr. Der Mattenhof als Zentrum von *Luzern Süd* ist mit der S-Bahn sehr gut erschlossen, aber der Fokus der Planerinnen und Planer liegt weiterhin beim Auto. Mehrere hundert (!) neue Parkplätze sind fest eingeplant – in Fussdistanz zur S-Bahn mit einem 7-Minuten-Takt und einer Fahrzeit von 4 Minuten zum Bahnhof Luzern.

Da wir als Grünliberale auf eine nachhaltige Entwicklung Wert legen, haben wir eine entsprechende Nachhaltigkeitsbeurteilung eingefordert. Die Resultate sind ernüchternd: Im Bericht zu *Luzern Süd* fehlt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Kriterium Nachhaltigkeit. Mit verschiedenen Protokollbemerkungen konnten wir in der Ratsdebatte unsere diesbezüglichen Anliegen zumindest teilweise noch einbringen. Zum Entwicklungsschwerpunkt *Luzern Nord* haben die Stadt Luzern und die Gemeinde Emmen aufgrund eines

Postulates der städtischen glp-Fraktion im März 2012 zwar gemeinsam eine Grundlagenanalyse „Nachhaltige Quartiere by SméO¹“ durchgeführt. Das städtebauliche Konzept zu *Luzern Nord* nimmt auf die Ergebnisse dieser Analyse jedoch keinen Bezug bzw. sie wurden dem Konzept im Bericht zuhanden des Grossen Stadtrats erst nachträglich noch angehängt. Die glp-Fraktion nimmt somit zur Kenntnis, dass das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung sowie der Wille und die Fähigkeit zu konsequentem Handeln auf kantonaler und kommunaler Ebene zu wünschen übrig lassen.

Stattdessen wird jeder Baum und jede Strassenleuchte (Siteco-Pendelleuchte DEL 500 Maxi) bis ins Detail definiert. Planerinnen und Planer orientieren sich scheinbar noch immer lieber an solchen „sicheren Werten“, statt sich auf eine Prüfung zur nachhaltigen Entwicklung einzulassen. Ein innovativer Quantensprung wird mit dieser Haltung kaum gelingen. Schade um die verpasste Chance in den letzten grossen Entwicklungsgebieten der Stadt und Agglomeration Luzern.

2. Fraktionsausflug vom 24. Juni 2014

Am Nachmittag des 24. Juni fanden die traditionellen Ausflüge der Kantonsratsfraktionen statt. Hier bot sich die Gelegenheit, ausgewählte Orte des Kantons besser kennenzulernen und in lockerem Umfeld einen ungezwungenen Meinungs-austausch zu pflegen. Zu diesem geselligen Anlass laden die Parlamentarierinnen und Parlamentarier meistens Wirtschaftsvertreter und -Vertreterinnen, Parteifreundinnen und -Freunde sowie Medienschaffende ein.

Unsere glp-Fraktion hat ihren diesjährigen Ausflug dem Thema „saubere Energieversorgung“ gewidmet und zusammen mit anderen Grünliberalen sowie einem NLZ-Journalisten das Wasserkraftwerk Ettisbühl besichtigt. Wasserkraft ist schliesslich noch immer die wichtigste erneuerbare Energie unseres Kantons. Experten des Kraftwerksbetreibers und des Kantons haben über das Potential, aber auch die Risiken der Wasserkraft informiert. Den Abschluss bildete das gemeinsame Nachtessen im Garten des Gasthauses Klösterli in Malters, zu dem auch die Sonne sich endlich blicken liess.



¹ SméO ist ein Instrument zur Planung und Realisierung von Bauprojekten und städtebaulichen Vorhaben. Es behandelt die Nachhaltigkeit von Projekten als Querschnittsthema, indem das Instrument den Lebenszyklus aller beteiligten Operationen analysiert.

3. Vernehmlassungen und Stellungnahmen

In den letzten Wochen haben die Grünliberalen zu verschiedenen kantonalen Sachfragen Stellung genommen. Dazu gehören die folgenden:

Vernehmlassung zum Entwurf eines neuen Sozialhilfegesetzes

Wir begrüssen die Überarbeitung des Sozialhilfegesetzes. Besonders positiv ist die klarere Regelung der Zuständigkeiten zwischen Gemeinden, die Forderung nach Zusammenarbeit der einzelnen Leistungserbringer und – nicht zuletzt – die konstruktive Zusammenarbeit der Unterstützungsbedürftigen mit den Behörden. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die betroffenen Menschen dabei unterstützt werden, eine langfristige und nachhaltige Existenzsicherung aufbauen zu können. Deshalb fordert die glp, dass die persönliche Sozialhilfe stärker gewichtet. Selbstverständlich ist aber auch die kurzfristige, materielle Unterstützung ein zentraler Bereich der Sozialhilfe.

Zudem vermissen wir zukunftsfähige, innovative Ideen und Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Lage der Hilfsbedürftigen. Konkret fordert die glp explizite Formulierungen, die den Regierungsrat dazu verpflichten, nachhaltige und langfristige Lösungen zu entwickeln und die Unterstützungsmassnahmen den sich verändernden Gesellschaftsformen anzupassen. Es ist insbesondere damit zu rechnen, dass künftig vermehrt auch gut ausgebildete Personen mit dem Sozialamt in Kontakt kommen. Das aktuelle Angebot und die dazugehörigen rechtlichen Grundlage sind auf diese Anspruchsgruppe zu wenig zugeschnitten.

Unsere vollständige Stellungnahme ist [hier](#) zu finden.

Vernehmlassung zur Verfassungsrevision der Reformierten Kirche des Kantons Luzern

Wir sind mit der Revision der Verfassung der Reformierten Kirche grösstenteils einverstanden. Wir bemängeln jedoch die Machtfülle des Synodalrates, welche im Widerspruch zum Anspruch der Kirche steht, eine demokratisch organisierte Institution zu sein.

Die vollständige Stellungnahme ist [hier](#) zu finden.

Alle weiteren Vernehmlassungsantworten stehen [hier](#) zur Verfügung.

4. Werde Delegierte/r für unseren Kanton!

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der glp Schweiz. Hier werden zum Beispiel die Parteiziele verabschiedet, der nationale Vorstand gewählt oder Beschlüsse zur Lancierung nationaler Initiativen gefasst. Mitglieder dieses entscheidenden Gremiums sind neben den grünliberalen National-, Stände- und Regierungsrätinnen und -Räten auch Delegierte, die von den kantonalen glp-Sektionen entsandt werden. Der Kanton Luzern ist in der Delegiertenversammlung bisher nicht so stark vertreten, wie es uns eigentlich möglich wäre. Der Grund: Uns fehlen engagierte Grünliberale, die sich dieser Aufgabe annehmen.



Dabei ist die Delegiertentätigkeit besonders attraktiv für all jene, die grünliberale Politik gern aktiv vorwärts bringen würden, denen aber die Zeit für alltägliche Parteiarbeit fehlt. An den drei bis vier Sitzungen im Jahr wirkt man als Delegierte/r an den wichtigsten Richtungsentscheidungen mit, trifft die nationalen glp-Parlamentarierinnen und Parlamentarier und vertritt die Interessen unseres Kantons. Interesse geweckt? Dann melde dich für alle weiteren Informationen bei unserem Chefdelegierten Hans Wespi unter hwespi@gmail.com. Sei dabei und vertrete deinen Kanton in Bern!

5. Aktive Grünliberale stellen sich vor



Vorname und Name: Stefan Matti
Alter: 34 Jahre
Beruf: Betriebsökonom FH / diplomierter Wirtschaftsprüfer
Wohnort: Luzern
Lebensform: Singlehaushalt
Politische Aktivitäten: Leiter AG Bildung, Kultur und Soziales, Vorstandsmitglied glp Kanton Luzern

Die glp ist für mich die erste Partei, bei der ich das Gefühl habe, dass sie zu mir passt. Sie ist in der Mitte positioniert und – wie ich finde – in einer guten Balance zwischen Eigenverantwortung und sozialer Verantwortung. Obschon in der Politik manchmal Extrempositionen hilfreich sind, um Themen zu lancieren, entstehen die realistischen, nachhaltigen Lösungen meistens in der Mitte. Da die grünliberale Partei erst vor wenigen Jahren entstanden ist, kann sie unabhängig und sachorientiert vorgehen, ohne auf Parteitraditionen und Verflechtungen Rücksicht nehmen zu müssen.

Der Kanton Luzern ist mittlerweile zu meiner Heimat geworden. Ursprünglich stamme ich aus dem Berner Oberland und arbeite seit drei Jahren in Zürich. Der Kanton Luzern liegt in gewisser Weise dazwischen und bietet intakte Natur, Landwirtschaft, aber auch hochstehende Kultur und innovative Unternehmen, um nur einige seiner vielen Qualitäten zu nennen.

Die grösste Herausforderung für den Kanton Luzern ist der Umgang mit dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel. Der Kanton Luzern sollte seiner Bevölkerung in allen Lebensphasen gute Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben bieten. Dazu gehören gute und finanzierbare Angebote für Familien, die Bereitstellung von sozialen und finanziellen Sicherheitsnetzen, eine qualitativ gute Bildung und Gesundheitsversorgung sowie bedarfsgerechte Unterstützung und soziale Integration im Alter.

Diese Herausforderungen sollen aus meiner Sicht wie folgt gelöst werden: Politik und Gesellschaft (= jede/r einzelne von uns) sollten es wagen, sich bei Entscheidungen wieder mehr durch den gesunden Menschenverstand und weniger durch Expertengutachten beeinflussen zu lassen. Unsere Kinder sollen gefördert werden, müssen aber nicht alle zu Wimbledoniegerinnen, Wirtschaftsprofessorinnen und Konzertpianisten werden. Ein stabiles familiäres und soziales Umfeld, eine gute Arbeitsatmosphäre und vernünftige Arbeitszeiten sind mindestens ebenso wichtig wie eine Penthouse-Wohnung und Flüge in der Business Class. Ein möglichst langes Leben, welches in Einsamkeit und nach jahrelangem Heimaufenthalt und unzähligen medizinischen Eingriffen endet, ist möglicherweise weniger erstrebenswert als ein kürzeres, weitgehend selbstbestimmtes und sozial integriertes Leben. Wir sollten versuchen, die guten Ansätze und Voraussetzungen in unserem Kanton zu nutzen und weiterzuentwickeln: Schulen als Treffpunkt für Generationen, das duale Bildungssystem, generationenübergreifende Wohnformen, flexiblere Arbeitszeiten und Pensionsalter sowie ein breites kulturelles Angebot sind nur ein paar der möglichen Optionen.

6. Unsere nächsten Termine

- 30. Juni/01. Juli: Session Kantonsrat
- 10. Juli: Sitzung der Geschäftsleitung
- 11./12. Juli: Vorstandsklausur
- 14. Juli: Sitzung der AG Energie, Verkehr und Raumplanung

- 14. August: Sitzung der Geschäftsleitung
- 21. August: Sitzung des Vorstandes
- 03. September: Sitzung der Kantonsratsfraktion
- 08./09. September: Session Kantonsrat
- 08. September: Sitzung der AG Finanzen und Wirtschaft
- 11. September: Sitzung der Geschäftsleitung
- 22. September: Sitzung der AG Energie, Verkehr und Raumplanung
- 28. September: Abstimmungssonntag